

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	20 (1878)
Heft:	2
Rubrik:	Gerichtsformalien von Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Gerichtsformalien von Bern.

Nachfolgende Zusammenstellung, früher Privateigenthum von Herrn Staatschreiber M. v. Stürler, findet sich nun im Berner Staatsarchiv bei den „alten Sazungen“ in einer Copie, die das Datum vom Januar 1610 trägt. Sie enthält eine Mehrzahl von Formalien, die beim Stadtgericht in Bern in Uebung waren, sowohl im Betreibungs-, Kundschafts- und Appellationsverfahren, als bei andern Geschäften des Stadtgerichts. Zur Erläuterung von Manchem, was die kürzlich in dieser Zeitschrift erschienene Stadtsatzung von Bern von 1539 dunkel lässt, trägt sie viel bei und die Redaction glaubt darum eine Lücke zu füllen, wenn sie diese Sammlung nachfolgen lässt.

J. S.

(I.) Form

ein v̄sclegt ze fellen¹⁾), wann die Partyen abwäsend vnd ob er glich gegenwürtig vnd der cleger nit erwinden möge oder welle.

Herr der richter! Es stat N. N. alhie zugägen, der zeigt an, wie er habe fürpotten, pfand gsucht, die selben laßen v̄prüfen, vnd hiemit — oder: alles über (oder:) myner herren stattrecht ordenslich verfüert, begert derhalben ein v̄sclegt. v̄ N. vnd N.

Denn so rüest der weibel dem antwortter.

Darnach spricht der fürspräch: wer hat es versorget? oder: wer hat es im zu wüzen tan? —

oder zeigt an: er habe myner herren stattrecht ordenslich verfüert, begert derhalben xc.

¹⁾ Vgl. Stadtsatzung 1539, Art. 14.

Wann der weybel syn zügnus gibt, so spricht der fürspräch also: Diewyl der weybel syn zügnus gibt, so setz ich es im zum rechten — oder: setz im das zum rechten.

Richter: Ich frag üch, herr, vmb's recht?

Herr: so dünkt mich das recht, diewyl er syn stattrecht ordenslich volsüert vnd der weybel syn zügnus gibt, das im wol ein vßclegt ze werden syge.

(II.) Wann einer das recht in gaftswyß vmb ehr berüerige wort brucht¹⁾ und der antwortter nit erschynt:

F o r m a :

N. Es erschynt ic., begert des rechten in gaftswyß ab
N. N. zum ersten mal.

So rüeft der weybel, wie vor.

Vnd der antwortter nit erschynt, wie obstat.

(Fürspräch:) So setz ich im das zu recht.

V r t e i l :

Dünkt mich ic., dass er das erst in gaftswyß ab im clagt habe.
Wil er nit erwinden, das er ime wol vñ das ander möge
lassen zwüszen tun — oder: fürpietten.

V ß c l e g t :

Kompt es aber vñs ander, ist es ein glyche form,
wie das erst, allein das er angeigt, er möge im wol
vñs dritt zwüszen tun.

(Fürspräch:) N. Es stat hie zugägen ic., zeigt an, wie
er habe das erst, ander vnd dritt in gaftswyß clagt ab N.
Vnd diewyl er nit erschynt, begert er an einer vrteil ze erfahren,
wie er sich nun wyter halten sollte vnd setzt's zum rechten.

V r t e i l :

N. er das erst, ander vnd dritt in gaftswyß clagt hat
vnd der jenig nit erschynt, das er nun wol möge zu mynen
gnedigen herren schultheissen gan — oder: kerden, ir gnaden rats

¹⁾ Ib. Art. 18.

pflägen, wie er sich halten. Was ime dann von der selben geraten wirt, dem selbigen ordentlich nachgange vnd statt tüe.

Daruf sol der cleger ein vrfund fellen.

N. N. So hat er verstanden, was vrteil vnd recht vermögen hat. Begert derhalben ein vrfund.

Setz's zum rechten.

Vrteil.

N. rc. wann — oder: diewyl er das ein

(Hier ist ein Blatt ausgerissen.)

(III.) So ein frömbder das recht gegen einem, in der statt gricht gehörig, sye in gastswyß oder ordentlich, vmb was ansprachen das sye, bruchen welte vnd der antworter vonime ein bürgen in's recht begerte:

Fo r m a:

Clegers fürspräch rc. Begert das rechten ab N. N. rc. ad formam, wie obstat.

Antwortters fürspräch: N. rc. Diewyl er ein frömbder oder: ein vßerer des gerichts ist, stat er hie vnd vermeint, er solle im das recht — oder: ime des rechten verbürgen — oder: einen bürgen in's recht gäben, damit wann er ime in unbillichen — oder: vnzimlichen — oder: vngebürlichen kosten wyse, er dem syuen wüze zuzekommen.

Setz's zum rechten.

Clegers fürspräch: Er kann nit für. Was myner herren stattrecht vnd bruch vermag, erpüttet er sich des selbigen zu erstatten vnd spricht derhalben üch (namlich des Antwortters fürspräch) für einen bürgen an.

Auso fragt er vmb bis an den dritten. Dann es keiner verspricht —

Clegers fürspräch: N. rc. Diewyl nun vom ersten zum andern vnd vom anderen zum dritten gesprochen vnd ine keiner verbürgen wil, stat er hie, an einer vrteil ze erfahren, wie er sich nun wyter halten soll.

V r t e i l.

N. xc. Sittenmal er vom ersten an anderen, vom anderen an den dritten gesprochen vnd ime niemants verbürgen wil, das er nun woll möge üch, herr richter, an stab globen, was vrteil vnd recht hernach alhie vermögen werde, das er ime das selbige welle lassen woll vnd wehe tun.

Darnach heißtt ime Judex an stab loben ad formam.

N o t a.

Hierinnen warzenemmen, das keiner, so nit ein vndertan der statt Bern, item kein wybsbild, zum dritten, so er laß gemacht worden, nit mag den stab versetzen, sonders müezent das recht gnugsamlichen verbürgen — oder aber im fal nit bürgschaft funden wurde, ein summa gelts hinder den richter, die da ein ersam gricht gnugsam syn bedunkt, leggen fölle.

(IV). So der antwortter vf des clegers fürpott erschynt vnd aber der cleger nit¹⁾.

F o r m a,

das recht abzesezen:

N. zeigt an, so etwan vf in klag hette — oder: klagen welche, wil er ime mit bscheid vnd antwortt begegnen.

Rüst der weybel auch also.

Darnach sezt's der fürspräch zum rechten.

V r t e i l.

N. das er warten sol — oder: warten wil, (wyl) ir, herr der richter vnd ein ersam gricht, sitzt. Khumpt darzwüschen jemants, sollen die grichte für hüt hinfür vnd ab syn.

(V.) So einer ein verpott hat tau, wie er das selbige züche,

F o r m a.

Wann der so das verpott hinder im hat, für gricht

¹⁾ Ib. Art. 20.

gladen wird¹⁾ (wie dann brüchlich), geschiht ein vrteil zu im, wie volget:

Clegers fürspräch: Diewyl ir üch versfürsprächet, tut er die clag — oder: vergicht zu üch, ob ir wellent bekantlich syn vnd anred, das er üch vñ erlouptius mynes herren schultheissen ein verpott hinder üch hab laßen tun, darumb heiter ja oder nein.

(1.) Wann der antwortter erschynt.

Antwortters fürspräch: Er kann zwar der warheit nit ab syn, er vermeint aber, er sölle in versichern vnd verbürgen, damit wann etwār käme, der besser recht darzu hätte oder gewunne, er dem synen wüß nach zekommen.

Clegers fürspräch: ic. Sittenmal er kantlich, so getruwet er gott vnd allem rechten — oder: vermeint, das verpott söl ime ze handen gestellt werden.

Vrteil.

N. Diewyl er bekantlich, das er ime das verpott zu synen handen stelle, jedoch das er ime versichere und verbürge, wo einer were, der da beßer recht darzu gewünne, er dem synen wüße zugekommen.

Daruf nimpt gwonlich der antwortter ein vrkund.

(2.) Wann der antwortter nit erschynt, so klagt er, der cleger, das dritt vñ in vnd brucht syn recht aller form vnd gestalt, wie vmb ander zytlich gut.

Wird in dem selben proceß, wie vmb all ander ansprachen, dero form hernach stat.

Wann einer eltere ansprach oder bessere recht an das verpott hette, wird in dem selben procediert, wie vmb all ander ansprachen, dero form hernach stat.

(VI.) Forma

späniig gält hinder den richter ze leggen.

N. N. zeigt an, wie er N. N. etwas zu tun vnd schuldig

¹⁾ Ib. Art. 11.

sye, vnd hab ime den selben oder das selbig gält durch einen weybel lassen anpietten. Das hab er aber nit empfachen wellen, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren, wie er sich hierinn myter halten sollte, ob er das gält nit möge hinder üch, herr den richter, leggen, damit vereren costen vermittel blybe.

V r t e i l .

Diewyl er N. N. etwas gälts oder zinß ze tun ist vnd ime das selbig ordentlich durch ein weybel lassen anpietten, er aber das selb nit empfachen wellen, das er nun wol möge das jänig gält hinder üch, herr den richter, leggen, grözeren costen hierin ze vermyden.

Darnach sett er desz ein Vrkund.

(VII.) F o r m a

gält hinter dem richter dennen ze ziechen.

N. N. zeigt an, wie vor etwas zyts — oder: zyls — oder: tagen ein summa gälts sye hinder üch, herr den richter, geleit worden, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren ob er das selbig nit möge hinder üch dennen züchen.

V r t e i l .

N. N. das er das selbig woll hinder üch, herr der richter, möge dennen züchen, jedoch das er üch verbürge, damit ob etwar käme, der besser recht darzu gewünne — oder: hätte, er dem synen wüze zu zekommen.

(VIII.) F o r m

(a) wann einer das dritt clagt oder ein vñclegt fellen wil vnd der antwortter begegnet¹⁾.

Clegers fürspräch: N. N. xc. Begert des rechten — oder: ein vñclegt, Forma, wie obstat.

Antwortters fürspräch: Er ist vorhanden vnd wil lösen — oder: begert ze uerstan, was er ab im clagen — oder: was er an in bringen welle.

¹⁾ Ib. Art. 12.

Clegers fürspräch: Diewyl ir üch verfürsprächet, so tut er die vergicht — oder: clag zu üch, ob ir welleut glouben — (oder:) bekantlich — oder: anred syn, das ir ime das schuldig — verheißen — oder: versprochen, oder das — oder: diß getan habind — oder: diß — oder: jens beschächen sye, darumb heiter ja oder nein.

Wann der antwortter mit ja oder nein gäben wil oder welte, sagt der fürspräch wyter also: Diewyl er wäder ja noch nein gäben wil, so seß ich es wyter vñ recht.

Vrteil:

N. Diewyl er ein heitere clag zu im getan, das er im heiter ja oder nein gäben sölle.

Nota: Vmb sachen, die einer nit selbs verhandlet hat, ist er nit heiter ja oder nein schuldig.

(b) Wann der antwortter ohne fürwort bekantlich.

Antwortters fürspräch zeigt an, er könne der warheit nit ab syn, sunders die sach sye an ir selbs.

Clegers fürspräch: Sittenmal er heiter bekantlich vnd anred ist, vermeint er, (er) sölle nun dazu hin stan, ine vñwyßen vnd bezalen — (vnd so es vñ der vñzelegt stunde, mag er also sprächen:) oder: ine mit synem stattrechten lassen fürfaren.

Wil dann der cleger nit erwinden, mag er die vñzelegt fessen.

(c.) Wann einer der clag bekantlich wird vnd etwas an die geforderete summa zalt hette, die sach an ein rächnung zuge.

Forma:

Antwortters fürspräch rc. Er ist in syner clag bekantlich, zeigt an, er habe im etwas an der summa bezalt — oder: gewärt, zücht es derhalben an ein rächnung — oder: vermeint derhalben, er sölle mit ime nider sitzen vnd rächnen. Wann er ime dann etwas schuldig blieben, welle er in vñwyßen vnd zalen.

Vrteil.

Diewyl er anzeigen, er habe ime etwas gwärt rc., das sy

mit einanderen ein rächnung besitzen föllind. Wellicher dann dem anderen vber schuldig, das er ine früntlich fürderlich vßwyse vnd zale.

Nota So man der ersten rächnung nit eins wurden, mag man die rächnung bis vß dritmal erkennen, dann misrächnung hat wandel.

(IX.) Forma

ein vfkund über getane clag ze fellen¹⁾.

Fürspräch: Diewyl er nit gwüzt hat — oder: nit hat mögen wüssen, was er clagen welle, begert er — oder: syner clag ein vfkund, sich darüber ze bedenken.

Vrteil.

Sittenmal er angeigt, er habe nit mögen wissen, was er clagen wurde, das ime wol in synem costen ein vfkund, sich darüber ze bedenken, ze werden.

So aber der cleger begerte, das der antwortter, der vrteil ze geläben oder statt getan gepottten werden sollte:

Fürspräch: N. Er angehört vnd verstanden, das die vrteil vermögen hat, begert derhalben, es fölle ime gepottten werden.

Vrteil.

Das ir, herr der richter, ime wol ze gepietten habind, was vrteil vnd recht vermögen hat, das er dem selben fürderlich nachgange vnd statt tüe.

Darnach püttet ime der Judex.

Nota. Wann es aber vf der vßclegt ist, mag der cleger dem antwortter nit pietten lassen, aber woll der antwortter dem cleger.

(X.) Forma vf potte ze clagen²⁾.

N. Begert das erst pott ze clagen vf N. N.

¹⁾ Ib. Art. 14. ²⁾ Ib. Art. 17.

V r t e i l.

Das er das erst pott clagt.

Wil er nit erwinden, das er ime das ander oder dritt ze wüssen tun.

Wo er nit erwinden wil, ime die vßclegt möge ze wüssen tun.

So kumpt es vf die vßclegt.

F o r m a.

N. N. zeigt an, er habe das erst, ander vnd dritt pott vf N. clagt, begere derhalben ein vßclegt vf in.

V r t e i l.

Diewyl er das 1. 2. 3 pott clagt hat, das im woll ein vßclegt vf potte ze werden sye.

Niemand mag wäder vf potte noch vf die vßclegt antworten.

(XI.) Wann einer vmb bürgschaft angelangt wird.

F o r m a.

Begert der cleger des rechten oder ein vßclegt ab dem antwortter, wie vor stat, vmb andere sachēn.

Clegers fürspräch rc. Diewyl ir üch verfürsprächet, tut er die clag rc. zu üch, ob ir rc. — oder: das ir für N. N. vmb 500 n — oder: mer — oder: kronen gegen ime sygent bürg worden, darumb ja oder nein.

Antwortters fürspräch rc. Er kan der warheit nit ab syn, begert derhalben aber zyl vnd tag, das er dem jänigen nach dem stattrechten möge bezagen zum rechten.

Clegers fürspräch: Sittemal er bekantlich, vermeint, er sölle da zuhin stan vnd ime vßwysen, vernügen vnd zalen vor lut syner gwartsame.

Sezt's zum rechten.

V r t e i l.

Diewyl er nun der bürgschaft bekantlich, das er da zuhin stande vnd in vßwysen vnd zalen, jedoch zyl vnd tag haben nach der statt recht, den jänigen ze betagen.

(XII.) Warumb oder wann der bürg den houptschuldner vmb ledigung anlanget vnd der selbig erschynt.

Clegers Fürspräch rc. Das er ime gägen N. N. vmb 100 n — oder: guldi — oder: cronen — oder: mer für einen bürgen versezt habe, darumb ja oder nein.

Demnach der antwortter kantlich, pittet er ime gewonliche vmb verneren verzug.

Darnach wird es durch den fürsprächen, wie ander fachen, zum rechten gesetzt vnd daruf die vrteil nach form vnd gestalt vorstat gegäben.

(XIII.) Forma

ein gwarsame, das ist brieten vnd allerley gschriften in krafft ze erkennen.

N. begert das der brief verläsen werde.

Nachdem er verläsen, spricht er: So hat er verstanden, was der brief rc. innhaltet, vnd begert, das er in kreften erkennt werde — oder: das der selbig in krafft.

Vrteil.

N. das der brief einmal in synen kreften blybe — oder: bestande, es setzt im dann jemants ab, wie recht ist.

Daruf nimpt man ein vfkund.

Wann einer ein gwalsame absetzen wil, zeigt (es) der selbig durch synen fürsprächen an, so wird ime nach gemeiner form (wie bald hernach volget) Kundshaft rc.

(XIV.) Wann ein vergicht zum antwortter gsäicht

(a) vnd er der selben nit kantlich.

Clegers fürspräch: Herr, der richter rc. Forma, wie vor stat ab — oder: vf N. N.

Demnach er, wie obstat vnd vermeldet, syn vergicht getan, dero der antwortter nit gestendig ist, spricht

Antwortters fürspräch: Er gloubt es nit — oder: er ist der clag nit bekantlich — oder: gestendig.

Ku n d s c h a f t .

Clegers fürspräch: Diewyl er das nit glouben wil, so stat er hie vnd wil erzeigen — oder: so stat er hie, wie recht ist.

(b) So er's an des antwortters hand zücht.

F o r m a .

Clegers fürspräch: xc. Sittenmal ir das nit glouben wellent xc. so stat er von aller kundschaft vnd zücht es an üwer hand.

(c) Wann sich der cleger mit anderer kundschaft verwiggt, ze erzeigen.

Antwortters fürspräch: Er muß dessen erwarten — oder: wil dessen erwarten.

Demnach spricht

Clegers fürspräch: So nempt er die N. N. — oder: vnd ander gnug — oder: stat von aller kundschaft xc., wie obstat.

Nota: Hie ist aber ze merken, das man an keins wylblichs bilds hand nit kundschaft ziechen mag.

(XV.) Kundschafft leggen¹⁾.

F o r m a .

Erstlich nimpt er, dem kundschaft erkent ist, einen fürsprächen. Er sol aber zuvor syner widerpart ze wüssen tun, vñ wellichen tag er die fundschafft leggen welle.

Herr, der richter, xc. zeigt an, wie ime syner widerpart N. kundschaft erkent worden, begert derhalben, das der selbig fürher gebotten, geuorderet oder gerüst werde. Wouer er aber mit dero nit gnugsam erzeigen möchte, behaltet er ime wyter kundschaft vor.

Darnach rüst der weybel den kundschaften by iren namen.

(a) So eine oder alle kundschaft nit erschynen wurdent, begert der, so sy leggen wil, das recht xc. ab dem abwäsenden.

(b) Forma. Wann der antwortter nit erschynnt, so stellt der cleger syne kundschaften an ring des rechtens, ob ime antwortter, — alles nach vorgemelster Form.

¹⁾ Ib. Art. 28 ff.

(c) Form eines rechtzugs.

Clegers fürspräch: Diewyl er nun syn kundschaft an ring gestellt vnd das dem jänigen ze wüssen tan — oder: ordenlichen kund tan worden ist, er aber nit erschynt, begert er an einer vrteil ze erfahren, wie er sich wyter halten sollte, ob er nit syn recht gegen ime ze züchen habe — oder: züchen möge.

Vrteil.

Clegers fürspräch: Sittenmal es ime ordentlich ist ze wüssen tan — vnd nit erschynt, das er woll möge syn recht gegen ime zogen vnd eroberet han, es sye dann sach, das er heiter bybringen vnd erzeigen, das inne herren- oder lybs not hieran gesumpt oder verhindret habe, sol er dessen genießen souil recht ist.

(d) So einer sich verwigt, den vorbehalt ergangner vrteil zu erzeigen¹⁾.

Ist auch brüchlich, das er den cleger für gricht cedieren (citiren) laßt, das recht ab im begerende.

Antworters fürspräch: N. xc. hat verstanden, was ime in dem durch N. wider ine gnommen — oder: gethanen rechtzug für ein vorbehalt beschechen, erschynt derhalben albie vnd tut die vergicht zu im, ob er welle bekantlich vnd anred syn, das er hie oder dört in herren gschäften behaftet gsin — oder: das er durch vnsal verhinderet — oder: mit krankheit beladen gsin sye, darumb heiter ja oder nein sagen.

Clegers fürspräch: So er das selbig bewyzen mag, muß er es beschechen lassen.

Darnach nempt er die kundschaft (wie zunächst hieuor stat), vnd so er erzeigt hat, fachet man mit dem houpthandel für ze faren.

Aber man sol nit vergessen, wan ein vßerer des grichts oder einer vß dem rat oder ein großweybel vnd grichtschrifther zu kundschaft genempt wurde, das man

¹⁾ Ib. Art. 33.

ein vrlund felle, sy die vñeren ze betagen, oder die ratsverwanten, großwenobel vnd grichtschryber vor rat ze erwerben.

(f) Wann der cleger nit erschynt oder syn kundschaft nit in zylen vnd tagen leggen wurde, vnd aber der jänig citiert wäre, so nimpt der antwortter äbenmässiger wyß ein rechtzug wider ine.

(g) So der antwortter nit citiert worden, laßt er es dem cleger von mereren cost oder glimpfs wegen wüssen.

So er nit erschynt, fart er für wie ob stat.

(h) Wann der cleger vnd kundschaften erschynnen.

Forma.

Ist brüchlich, daß sy einen fürsprächen nemmen.

Kundschaften fürspräch: Herr, der richter, xc. die zeigen an, diewyl man sy zur kundschaft bruchen welle, möchten sy wol wüssen, wer mit inen vmb den costen machen welle.

Clegers fürspräch: Er wil mit inen machen, daran sy woll kommen mögen.

Hieruf öffnet der cleger der kundschaft vor.

Darnach der antwortter.

Demnach wirt die kundschaft durch den richter formlich gepottet.

Wann sy bedacht sind, redent sy, wo nit, mag inen etlich stund oder tag vffschub vnd verbank vergünftiget werden.

So die kundschaften geredt hand,

Kundschaft fürspräch: Diewyl die kundschafttreger hie zugegen, nun ir kundschaftsag von inen geben, begeren sy von den partyen ze uerstan, ob sy der selbigen ze zefriden werent, wo nit, erpiettent sy sich hierumb ir recht ze tun.

Wann die partyen dero content vnd zefriden sind.

Clegers fürspräch: Er ist irer kundschaft wol zefriden.

Antwortters fürspräch: Und er deßglychen.

Ledigzellung der kundschaften.

Kundschaft fürspräch: Sittenmal beide partyen irer kund-

ſchaftſag zefriden, trūwent ſy gott vnd allem rechten, ſy föllent von inen ledig erkent werden.

V r t e i l .

Diewyl die partyen irer kundſchaftſag beidersyts woll zefriden, das ſy von inen diſer ſach halb föllent ledig erkent ſyn.

Wann aber die partyen der kundſchaft nit zefriden, ſunder vermeinen, ſy föllen by den eyden reden.

Clegers fürſpräch: Er kan — oder: mag irer kundſchaftſag nit zefriden ſyn, vermeint derhalben, ſy föllent ir recht darumb tun — oder: die ſelbigen mit dem eid beftättigen.

Kundſchaft fürſpräch: Diewyl ir nit erwinden wellent, ſind ſy deſſen vnbefchwärt — oder: vrbüttig.

Darnach wird inen gepotten, wie ob ſtat, vnd glycher geſtalt proceſſiert, wie hieuor.

Ein äbenmäßige meinung hat es gegen dem, an des hand dinget iſt.

(XVI.) So ein ſach an ein ſatzung gezogen wird.

F o r m a .

Fürſpräch N. Diewyl dem also vnd also, zücht er es an myner gnädigen herren ſtatſatzung vnd vermeint, die ſelbige fölle verläſen werden.

V r t e i l .

Wann oder diewyl ein ſatzung hierumb verhanden, das dieſelb verläſen werde, beſchehe hernach wyter was recht iſt.

Hernach (zücht?) ſich die ſach der kundſhaft oder der ſatzung halb durch beide fürſprächen, welliche als danni beydersyts zum rechten ſetzen.

Darnach iſt brüchlich, das der richter des clegers fürſpräch vmb die vrtiel fraget.

Clegers fürſpräch: Ich begeren rats myner herren.

So erloupt ime der richter angentz.

Daruf treten die grichtſäßen zefamen, vnd wird durch den angefragten vmbgefragt.

Nach dem ein jeder syn meinung oder vrteil gäben ic., spricht er:
 Herr, wellend ir miu vrteil, darumb ir mich gefragt hant
 — oder: wellent ir, warumb ir mich gefragt hant?
 Antwort der richter: ja, herr.

(XVII.) Form a

ein vrteil vñ gehabten rat vñzesprächen.

Herr, ir hant angehört vñd verstanden, wie das jezunder N., hie zugegen, des rechten begert ab N. N. — oder: anzeigt, wie er syn stattrecht ordenlich verfüert hat vñd ein vñclegt begere vñ N. N. vñd ein heitere vergicht zu ime tan, ob er welle bekantlich vñd anred syn, das ic. Darumb heiter ja oder nein, hagegen der antworter anzeigt, er wüß nit darumb — oder: er sye ime nüt schuldig vñd das höüschen nit hold ic., vermeyne, derhalben von ime ledig erkent ze werden. Herwiderumb diewyl er deszen nit welle bekantlich syn, hat er kundschaft genempt, die er jezunder an ring gestellt vñd nach ordenlicher voroffnung vñd formlichen gepietten, hant ir, myn herren, ir kundschaftsag verstanden, welliche alle nach nothurft verfochten vñd entlich mit vil mer gebrochten worten, dann allhie ze melden vnuonnöthen, zum rechten gesetzt worden — oder: zum rechten komen, da hant ir mich, herr, vmb ein vrteil gefragt, deren ich mich nit hab können erkennen, sonders hab myner herren vñd mitgessen rats pflägt, die hant mir geraten, das mich auch billich dunkt.

Fürspräch: Diewyl ic. — oder: Sittenmal — oder also:

Herr, der richter ic. Ir hant angehört vñd verstanden clag, antwort, red, widerred, alles vnuonnöthen wyter ze äfereu — oder: ze melden, das hab ich, herr, zum rechten gesetzt, da hant ir mich vmb ein vrteil gefragt (als ob stat).

(XVIII.) Wann sich die grichtseßen iher vrteil teilent,
Form a.

N. angehört vñd verstanden, ic. sagt er, so er die vrteil vñzesprächen wil, als wann er spricht: Da hant ir mich, herr,

vmb die vrteil gefragt se., sunder hab myner herren vnd mit-
gsellen rat ghan, die hant mir zum teil geraten, das mich auch
billich dunkt. Jedoch mögent ir, herr der richter, ein vmbfrag
halten.

Das beschicht vnd wirt daruf das mer gemacht.

So ein satzung vs ein wichtige sach oder andere gute vnd
wytlöufige gründ ingefürt werdent, hat es allermaßen ein glyche
form, wie ob stat, vßgenomen das wort „vnd der proceß der
kundschaft“ vßgelaßen wirt.

(XIX.) Wann einer einer gäbner vrteil beschwert wirt¹⁾.

Fürspräch hat auzeigt se. vnd ist der selbigen beschwert,
begert sy derhalben für vñser gnedig herren vnd oberen in
geseznem rat appellations wyß ze ziechen vnd darumb in ap-
pellations wyß ein vfkund.

V r t e i l .

Diewyl er sich der vrteil beschwert vnd dero ein vfkund
in appellations wyß begert, das ine woll eins in synem costen
ze werden sye.

Wann der appellant in zylen vnd tagen mit der appellaz
nit fürfart, so mag derjenig wider ine syn rechzug tun.

Forma vor stat.

(XX.) Gastgerichts recht,

(1.) so es ein frömbder vmb zytlich ansprach brucht²⁾.

F o r m a .

Wann der antwortter erschynt, werde der clag bekantlich
oder nit, so hat es kein ander procedur vnd form, dann wie
hievor vom ordenlichen gricht wytlöufig erläuteret vnd vßgefűert
ist. Allein wann der antwortter one fürwort heiter bekantlich,
mag er, cleger, den vorteil haben, die vßclegt (so er nit pfand
stellt) am vierten tag vs ine ze nemmen.

¹⁾ Ib. Art. 34. ²⁾ Ib. Art. 16.

(2.) Gastgricht vmb eeruerleßliche wort, so der antwortter erschynnt¹⁾.

Clegers fürspräch: Herr der richter, ic. begert ic. Forma vor stat.

Antwortters fürspräch: Er wil im antworten — oder: antwort geben.

Forma der clag.

Clegers fürspräch: Herr der richter, ic. begert ic. Forma vor stat.

Antwortters fürspräch: ic. stat hieuor noch einist ic. derwegen vf diß nit ze sechen ist.

Forma der clag.

Clegers fürspräch, ob er well bekantlich vnd anred syn, daß er da oder dört gerett habe: ich sye ic. — oder: ich habe diß oder das tan, darumb ja oder nein.

Wie der antwortter mag syner clegt ein vrlund nemmen, sich vf nach genden tag darüber ze bedenken, desz forma hieuor stat.

(a) Wann der antwortter bekantlich.

Clegers fürspräch: Diewyl er nun der zureden bekantlich, so stat er, cleger, hie, vnd vermeint, er solle da zuhin stan vnd nach inhalt oder vermög myner gnedigen herren stattsatzung die wortt vf in ze bringen — oder: war machen — oder: die selbigen ab im tun, wie recht ist.

(b) Wann er es nit vf in ze bringen vnderstat.

Antwortters fürspräch: ic. Er wil nit vnderstan, die wort vf in ze waren (daß er auch nit könnde), pittet derhalben ic.

Clegers fürspräch: Diewyl er's nit vf ine bringen mag, vermeint er wie vor, er solle die selben wort ab im tun vnd ime hierumb gepürlichen wandel vnd reparation tun, nach vermög üwer — myner — herren stattrecht, vnd vermeint, daß selbig solle verläsen werden.

¹⁾ Ib. Art. 19.

Brteil.

Ist etwan ein satzung darumb verhanden, daß die selbig verläsen werde. Bescheden darnach wpter was recht ist.

Clegers fürspräch: Er hat nun angehört ic. was die satzung vermag, so trümet er gott vnd allem rechten, er solle inhalt der selbigen ime wandel vnd gepürliche repalation vmb hemelte scheltwort tun.

Brteil.

Sittenmal er vßgoßner scheltworten bekantlich vnd die selbige nit vf in ze bringen vnderstanden, das er sich mit vf erhabnen eyd erkenne, an ine überzogen ze haben, wütte der halben von ime nüt anders denn alles eren, liebs vnd guts, vnd daß er ine für einen bidermann halte — oder also: Diewyl er ic., das er üch, herr der richter, an stab globe an eyds statt, das er nit anders dann alle eren, liebs vnd guts von ime wütte vnd ine für ein erslichen man halten, auch ime hiemit vermög verläsner satzung entschlachten.

Daruf heißt der richter den antwortter zuher träten vnd offnet ime nach gemeiner form vor.

(c) Wann der antwortter die wortt vnderstunde by ze bringen: vnd offnet ime ic. oder — nit möchte: gemeiner form, wie vorgemeld da ist, das er anzeigen werte, das er gescholten (das er) ein sölcher man were, wie er ine gescholten vnd nit möchte — (oder:) diewyl er die wortt nit vf den cleges bringen mag, wird hierin erkent nach der form ob stat vnd nach inhalt beider darumb gemachten satzungen.

(d) Wann sich aber einer wegen eerverleßlichen wortten verwigt, ze erzeigen, das er, antwortter, sy vf ine gerett habe, vnd nit (erzeigen) mag, ist darumb der selbig der repalation nit vnderworffen, sonders wird der antwortter (wie vmb all ander sachen, da man nit erzeigen mag) lidig erkent, vermög jedoch darumb habender satzung.

(e) Wann der antwortter der clag nit bekantlich were, so wird aller form vnd gestalt syn kundſchaft ze nemmen,

die selbige ze stellen, iro vor ze offnen vnd ze pietten, item ze reden, die sach ze veruechten vnd darnach ze urteil ic. geprucht, wie hieuor stat.

Allein vorbehalten, das man es von tröuwigen wortten wegen an keins menschen hand dingen oder ziechen mag.

Nota. Wann die sach bis vf die entschlachnus erkent ist, mag gar nit mer geappelliert werden.

(XXI.) Forma

so ein grichtschryber das recht in namen der oberkeit bruchen wellte¹⁾.

Geschicht syn clag:

Forma vorgemelt,

vorbehalten, das er myner gnedigen herren namen darzu brucht,

also ic. begert des rechtens zum ersten mal oder zum anderen (vßgenomen das wort: in gastswyß — nit gebrucht wird) wie zuvor stat.

Antwortters fürspräch: Er ist verhanden.

Hieruf beschicht die clag, dero form gnugsam hieuor gemeldet.

(a) So der antwortter bekantlich.

Grichtschrybers fürspräch: Sittenmal er bekantlich, vermeint der herr, er sölle einmal zuhinstan vnd vermög myner gnedigen herren statsatzung büßen vnd lyden, begert hiemit die selbige verläsen werde.

Urteil.

Ist etwan ein satzung hierumb, das die selbig verläsen werde.

Beschäfe darnach ic.

Wann nun die satzung verläsen,

*Wie hieuor: Diewyl er den inhalt der satzung verstanden, vermeint er, er sölle vermög der selben lyden.

¹⁾ Ib. Art. 133. 136.

V r t e i l.

Diewyl er heiter kantlich vnd anred ic., das er zuhirt stande — oder: zuhin stan vnd nach inhalt myner gnedigen herren stattsazung lyden oder büßen sol,

Darnach ferget in der grichtschryber.

(b) Wann der antwortter nit bekantlich.

Wird ein glyche procedur in allen artissen gehalten, wie vor disem blat stat, vorbehalten das, wann es einem grichtschryber gefellig, mag er von eigner gn. Herren wegen allerhand sachen an synes widersächters hand wol züchen, vnd aber (er) schon der sach vnden lege, hat er syne eer bewart.

(XXII.) F o r m a

wann der vßclagte den monat vßgeleistet hat¹⁾.

Herr ic. zeigt an, wie er habe vßclagt N. N. vnd die 3 batzen — (oder: das stattrecht) — oder: das eid gält zuhanden der weyblen gleit, die ime den eid geben. Vnd hat also den monat vßgeleistet, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren, wie er sich wyter halten sölle.

V r t e i l.

Diewyl er ine vßclagt vnd das stattrecht zuhanden der weyblen erleit, die weybel ime den eid geben vnd er den monat vßgeleistet, das er nun woll möge zu mynen gnedigen herren schultheißen gan — oder: kerlen, by ir gnaden vmb ein weybel pittlich anwärben — oder: anhalten, mit hilf der selbigen weybels desjenigen hab vnd gut möge angrysen vnd das selbig vß gwonliche gantblätz lassen verrufen, vergantten vnd sich assolidigen vnd lösen vmb costen vnd hauptgut, jedoch das er es denjenigen zuvor noch ein mal ordenlich ze wüßen tue vnd soll die vßclegt verhanden syn.

Harumb wird, wie brüchlich, ein vrkund gesellt,

Wann der vßclagte nit mag betreten werden, ime den eid werden ze lassen.

¹⁾ Ib. Art. 15.

N. zeigt an, wie er habe v̄zclagt N. N. vnd die 3 batzen zuhanden der weyblen erleit, er aber sich also v̄zteret, das er niemand ze betreten, das man ime den eyd geben könne (vnd wann er leistete von anderen sachen wegen, wird es ingewent) kompt derhalben an einer vrteil ze erfaren rc.

Zuuor ehe es zum rechten komme, muß der weybel darumb zügsame geben.

Vrteil.

Sittenmal der weybel syn zügsame gibt, das er uit ze betreten, das er wol möge zu minem gnedigen herrn schult heißen kerren, ir gnaden vmb einen weybel pitten vnd mit hilf des selbigen desjenigen hab vnd gut, wo er es betreten mag, angrysen, jedoch das er das einung pfund leggen.

Darumb ein vrkund.

(XXIII.) Form,

so einem pfand oder pfender versezt werden, die in zylen vnd tagen uit gelöst werden¹⁾.

N. zeigt an, wie ime ein pfand oder etliche pfender syent versezt worden, auch zyl vnd tag der widerlosung verschinen, komme aber niemants, der mit im machen vmb syn ansprach — oder: ine vmb syn ansprach lidigen vnd lösen, kompt derhalben rc.

Vrteil.

Diewyl ime etliche pfender versezt, auch zyl vnd tag der widerlosung verschinen, niemand kompt, der ime vmb syn ansprach lidige vnd löse, das er woll möge zu rc.

(XXIV.) Form

ein vnderpfand, nach verfürten leistung verfürt, die gnad ze bekennen.

N. zeigt an, wie er habe von wegen einer verschribuen summa gelts den monat v̄ N. v̄zgeleistet — oder: ein leistung

¹⁾ Ib. Art. 13.

verfürt vñ N., inne aber niemant begegne, der mit im mache oder abschaffe vmb syn ansprach, kompt derhalben an einer vrteil ze erfaren, ob er nit möge syn ingesetzt vnderpfand angrisen rc.

(Der brief sol aber by handen syn.)

V r t e i l .

Diewyl er die leistung verfürt vnd niemants kompt, der mit im abschaffe vmb syn ansprach, daß er nun woll möge rc. Forma vorstat, vnd sich vmb zinß, costen vnd hauptgut ledigen vnd lösen, jedoch das er es demjenigen rc.

Hieruf ein vrlund.

(XXV.) F o r m a

eines hab vnd gut ime zubekennen ze lassen.

Ist brüchlich, das der gantzadel zuuorderist verläsen werden.

N. rc. Ir hand angehört vnd verstanden durch abläsen des gantzadels, das N. N. im ein summa gelts zuhin gsyn, ime aber mit bezalung nit begegnet, derhalben syne ingesetzte vnderpfender — oder: syne versezte pfender — oder: syn hab vnd gut rc. — oder: syn hus vnd hof, acher, matten oder räben angrisen vnd ordentlich verganten lassen, darzwüschen niemant kommen, der inne abpotten, ist ime hiemit als dem höchstpiettenden im dritten und letsten ruf bliben vnd verstanden, kompt derhalben an einer vrteil ze erfaren, wie er sich wyter halten sollte.

V r t e i l .

Sittenmal ime syn hab vnd gut rc. als dem höchstpiettenden im dritten und letsten ruf bliben vnd verstanden, niemand aber kommen, der inne abpotten, das er nun woll möge des jänigen hab vnd gut rc. zu synen handen züchen, damit handlen, schalten vnd walten, tun vnd lassen, als mit anderem synem fryen vnd eignen gute, jedoch elsteren briesen vnd siglen in all wäg one schaden.

Darumb felt man ein vrlund.

(XXVI.) Form a

wann einer an einem vnderpfand re. nit habender ist vnd
hinder sich gryfen wil.

N. zeigt an, wie er sye an N. N. vmb ein summa gälts
ansprächig gsin, syn vnderpfand, hab vnd gut re. ordenlich lassen
verrufen vnd vergantten, die ime auch entlichen als dem höchst-
piettenden verstanden, das selbig — oder: die selbigen aber
nit gnugsam zu erfüllung syner ansprach, kompt derhalben
an einer vrteil ze erfahren re., ob er nit möge vñ ander desz jenigen
hab vnd gut hinder sich gryfen, das selbig lassen verrufen.

Vrteil.

Diewyl er an denen ime ingesetzten vnderpfenderen nit
habend ist, das er woll möge zu mynem gnedigen herrn schult-
heißen kerzen, bis er vmb syn vßstand oder restanz syner an-
sprach von pſenigen zu halleren gelediget vnd glößt sye, jedoch
das er es dem jenigen re.

Ein vrkund fellen oder nemmen.

Ein glyche gestalt hat es, so ein anderer besser recht darzu
gewonnen hette.

(XXVII.) Form
einen kouf ze züchen¹⁾.

Nota: Das die party für gricht citiert wird vnd
ein vergicht zu ir beschikt, nach gemeiner form debodiert²⁾
wird vnd die sazung verläſen, wie vmb ander fachen.

N. diewyl er faktlich vnd anred, das er von N. ein kouf
getan vnd er hie zugegen, dem jenig so — (oder:) inmaßen
das er — vechig, den kouf zu synen handen ze ziechen, das
nun er, koufer, ime den kouf zu synen handen stellen sölle,
jedoch das er mit ime vmb allen zimlichen erlittnen costen vnd
schaden vermög vnser — oder: myner gnedigen herren statt-
sazung nach erenlütten erkantnus machen vnd abschaffen sölle.

¹⁾ Ib. Art. 50 ff. ²⁾ Debattirt.

(XXVIII.) Zug eines lächens so verwürkt worden¹⁾.

Allhie ist zu merken, das ein lächen nit vñ die gant bekent wird, wie ander gut, sonders ist diß die

Form.

Zeigt an, wie N. N. imē 3 zinzen verfallen, die selbigen aber nit abgricht — oder: wie er habe syn lächen vnerloupt verenderet — oder: verbößeret vnd nit nach lächens recht in eeren ghalten vnd es also verwürkt, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren, ob er es nit möge zu synen handen züchen.

Vrteil.

Sittenmal derjenig die zinzen nit abgricht vnd hiemit das selbig verwürkt, das er nun woll möge das lächen widerumb zu synen handen ziechen, das selbig nun hinsüro selbs eigner person besitzen, haben, nutzen, nießen nach synem fryen willen vnd wolgefallen.

Darumb ein vrlund.

(XXIX.) Form der vrouwen fryung²⁾.

Herr der richter ic. Es kompt üwer burgerin sampt irem rechtgebniuen vogt. Die zeigt an, wie sy got der almechtig so in ein hoch alter vñ gnaden hab kommen lassen vnd sy auch vñ synem milten sägen mit zytlichem gut begabet vnd aber mit keinem ehman, auch mit keinen lybserben behaft (hat es aber ander ursachen, werdent die selbigen ingewent) vnd aber sich nach irem hinscheiden vnd ires verlaßnen guts wegen zwÿtracht vnd rechtsübung erhaben möchte, dem selben vor ze syn, so zeigt sy an, diewyl sy ein frye burgerin, auch der statt Bern statuten, ordnungen vnd satzungen, auch der guldinen bullen, so üch, myn gnedigen herren, von künig vnd kaiser gäben worden, gnoß vnd teilhaftig sye, ob sy nun nit möge ir zytlich gut nach got vnd eeren vergaben vnd vermachet, wem vnd wohin

¹⁾ Ib. Art. 54. ²⁾ Ib. Art. 86. 88.

oder derhin sy welle. Und diewyl darumb ein satzung verhanden, begert sy, das die selbig verläsen werde vnd seß ir das vñ recht.

Nota. So ein satzung darumb verhanden, das die selbige ein mal verläsen werde.

Beschrehe darnach wyter, was recht ist.

Vrteil.

Diewyl sy ein frye burgerin der statt Bern, auch aller statuten, ordnungen vnd satzungen, auch der guldinen bulen, so üch, mynen gnedigen herren, von künigen vnd keyseren gäben worden, gnoß vnd teilhaftig ist, das sy nun ir zytlich gut nach got vnd eere wol vergaben vnd ver machen möge wem vnd wohin sy welle, jedoch rechten, bürgen vnd gelten in all weg one schaden, — und das sy einen erben nambse, doch nit schuldig syn fölle, den selben zum erben ze setzen, sonder inne mit fünf schilling abfertigen möge, vnd also gnad vnd fryheit erlangt haben fölle.

Darnach nempt sy den erben.

Und wird ein vrkund darumb geselt.

Dörfer vnd höf so in das stattgricht gehörig sind.

(A. Vnden vñ.)

(1) Kilstöri Bollingen.

Bollingen.	Zu thal im bad.
Habstetten.	Zum nüwen Hus.
Gerenstein.	Ostermundigen.
Uettingen.	Theiswyl.
Zu thal vñ dem Rein.	Wägmülli.
Bappyrmülli.	Pflugbrunnen.
Worlouffen.	Panttingen.
Schärmen.	Ferrenberg.

(2) **Kilchöri** Bechingen und Stettlen.

Bechingen.	Rattelfingen.
Sinneringen.	Stettlen.
Tentenberg.	Wülenberg.
Luterbach.	Nesselwanf.
Dieboltshusen.	Teyßwyl, die müli.
Lüttenwyl.	Bößarni.
Lindenthal.	

(3) **Kilchöri** Murr.

Muri.	Leitlingen.
Gümlingen.	Rubingen.
Amselberg.	Hunzigen.
Rüffelenach.	Ulmendingen.
Villmergen.	Merchlingen.
Mörsperg.	Khrängen.
Stalden ob Münsigen.	

(B. Oben vñ.)

(4) **Kilchöri** Belp.

Vff Egg.	Brendi.
Zimmerwald.	Im Inni, der hof.
Wintzenried.	Obermüller.
Niderhüseren.	Gruben.
Vallenbach.	Bumishuß.
Obertossm, der hof.	Hof Im gräzenberg.

(5) **Küniz.**

Küniz.	Thurishus.
Gafell.	Schlieren.
Münigistorff.	Lybenwyl.
Herzwytl.	Nied.
Bindenhus.	Schwanden.
Oberwangen.	Graffenried.
Oberried.	Niderschärli.
Oberschärli.	Beid Blmiz.

Zwüschen bädchen gehörend allein die fräsel haryn beide
Waberen, Gurten.

Zu Niderwangen gehören die fräsel von einem oder zweyen
hösen haryn.

(6.) Kilchöri Lindach.

Kilchlindach.	Oberlindach.
Niderlindach.	Herischwanden.
Heimenhus, der hof.	Nezkofen.
Nezikofen.	Overtetingen.
Nidertetigingen.	

Laus tibi sit, Christe, quoniam liber explicit iste,
Dextræ scriptoris benedic precor omnibus horis.

Finis.

II. Die Entstehung des
Code des trois mandemens d'Aigle 1770.

Auch wieder in den neusten Nachrichten über Albrecht von Haller wird immer noch von dem Einen dem Andern nachgeschrieben, als habe dieser bei seinem Aufenthalt in Roche (1758—1764) während seiner Functionen für den Landvogt von Nolen die Gewohnheitsrechte dieses Gebiets gesammelt und redigirt und daraus sei der obenerwähnte Code hervorgegangen.

Er selbst lässt dies glauben, wenn er in einem von Frau Chavannes¹⁾ herausgegebenen und vom 2. April 1769²⁾ datirten Brief an Bonnet schreibt: „(Votre ami) a eu le plaisir de

¹⁾ Vie d'Albert de Haller, p. 210.

²⁾ Daß dieses Datum aber unrichtig von der Herausgeberin eingefügt sein muß, zeigt sowohl das Datum des Briefs von Clavel als das Datum von Bonnets Erwiederung.